

Entsorgung von Schmiergeldern

von Dr. Horst Selzer

Dem Staat obliegt u.a. die Verantwortung, dafür zu sorgen, daß das „Recht“ geachtet und nicht gebrochen wird. In diesem Sinne hat der EG-Ministerrat weise gehandelt, als er die Toleranzwerte für radioaktiv-verseuchte Lebensmittel heraufsetzte. Nun kann selbst bei einem weiteren Reaktorunfall ohne Diskussion und Hinterfragen eingekauft werden: es ist alles rechtens und die Notwendigkeit für „krumme Touren“ ist nicht gegeben.

Es sei denn, das Gemüse wurde mit radio-aktivem Abfall gedüngt. Doch das ist nicht zu befürchten bei den Preisen für den Abfall! Die Veröffentlichungen (z.B. Die Zeit vom 22.1.1988) über die Firma Transnuklear lassen den Wert vermuten: 21 Mio. DM (bisher) Schmiergelder für das Falsch-Deklariieren von 2438 (bisher) Fässern mit Abfall macht

8.600 DM pro Faß (nur für die Papierarbeit!)

Wie reich muß unser Staat sein, daß er so teure Stoffe auf die – noch nicht existierende – nukleare Müllkippe schaffen will. Solch einen Reiz darf ein Rechtsstaat nicht ausüben! Da hilft dem Recht auch nicht, daß die Firma Transnuklear legalerweise mit über 30 weiteren Firmen durch Beteiligungen international verflochten ist. Sie könnte allerdings – der Umfang von 21 Mio. DM und die damit wahrscheinlich große Beteiligung vieler Mitarbeiter deuten darauf hin – Gewohnheitsrecht zur Strafmilderung geltend machen.

Nun bin ich neugierig, welche kluge Lehre der Staatsapparat daraus zieht. Im Fall der Lebensmittel hat er sich beschäftigungsfeindlich verhalten, denn es werden nun keine Kontroll- und Überwachungsstellen mehr

benötigt. Beim Plutoniumabfall könnte er – nein, wir brauchen das Geld aus dem Verkauf nicht!! – könnte er z.B. neue Aufsichtsorgane und längere Formulare schaffen, eventuell auch noch eine Aufsicht für die Aufsicht. Auch bessere Waagen wären zu empfehlen, denn bisher tolerierte die Wiener Internationale Atomenergie Organisation einen Schwund von 1 % (Die Zeit, 22. 1. 1988).

Völlig absurd wäre es aber, dafür zu sorgen, daß kein Abfall mehr anfällt. Denn die Kernenergie ist sicher.

Deshalb müssen die o.g. Vorgänge schnellstens nachträglich legalisiert werden, damit Recht und (Atom-) Ordnung wieder hergestellt sind.

P.S. Es versteht sich von selbst, daß die 21 Mio. DM versteuert werden müssen, denn der Staat kann schließlich nichts umsonst machen.

Bau '88

Messebericht

von Hans-Ulrich Kirchner

Vom 20. bis 26. 1. 1988 fand im Münchner Ausstellungsgelände die „Bau '88“ statt. Es handelt sich um eine alle drei Jahre stattfindende Messe für alles, was mit dem Bauen zu tun hat.

Wieder hatte die Messeleitung einschlägigen Verbänden und Vereinen kostenlos einen Stand in Halle 1 zur Verfügung gestellt, u.a. auch der DGS.

Abgesehen von der bereits vorhandenen Standumrandung und einer „Theke“ konnte der ca. 20 m² große Stand beliebig gestaltet werden. Diese Aufgabe wurde in vorbildlicher Weise von unserem Mitglied Alfred Achatz erledigt, wobei die Exponate, Bilder und Schautafeln von ihm und anderen Mitgliedsfirmen gestellt wurden.

So konnte der Besucher neben zwei Kollektoren einen Wärmespeicher (Schnittmodell) und zwei Photovoltaikanlagen besichtigen. Zur Information dienten eine Reihe Fotos über ausgeführte Anlagen sowie von den Firmen reichlich vorhandenes Prospektmaterial. Zur allgemeinen Information über die Solarenergie waren von Herrn Klehr von der Geschäftsstelle mit Unterstützung durch unser Mitglied Fritz Löwentraut mehrere



DGS-Mitglied Fritz Löwentraut (Mitte) und Alfred Achatz (re.) am Messestand

Informationsblätter verfaßt worden, die – in einem Faltblatt nebst einer Information über Sinn und Zweck der DGS und einer Beitrittserklärung – ebenfalls reißenden Absatz fanden.

Auch die passive Solartechnik kam mit einigen von Herrn Beinroth zur Verfügung gestellten beleuchteten Schaubildern gut zur Geltung.

Der Besuch unseres Standes war sehr rege. Die Interessenten waren zum großen Teil Privatleute, aber auch sehr viele Handwerker. Einige Besucher kamen aus Österreich und der Schweiz.

Der Standdienst wurde hauptsächlich von unseren Mitgliedern Achatz, Kirchner, Löwentraut, Nebel und Brosch sowie Klehr wahrgenommen, so daß praktisch immer zwei Herren anwesend waren.

Wenn auch spontane Beitrittserklärungen nur vereinzelt erfolgten, so hoffen wir doch, daß sich unser Engagement auf der „Bau '88“ in einer Vergrößerung der Mitgliederzahl auswirken wird.